



FRANCESCO CAMPONOVO

Konkrete Kunst im Wechsel der Begriffe

Der Maler Francesco Camponovo ist 1951 in der Schweiz in die Jahre hineingeboren, die es im konstruktiven und konkreten Kunstsektor notwendig erachteten liessen, in deren zentraler Beobachtungsstätte, dem Haus gleichen Namens, später dem „Haus Konstruktiv“, in Zürich mit einer breit angelegten Ausstellung „Regel und Abweichung 1960-1997“ über den Stand der Entwicklung zu informieren. Das war vielsagend, waren doch schon mehrere Jahrgänge von Künstlerinnen und Künstlern bereit gewesen, neue Ansatzpunkte aufzugreifen. Im Jahr 1960 hatte überdies Max Bill schon mit der historischen Aufarbeitung „Konkrete Kunst – 50 Jahre Entwicklung“ auf die ehemals weit geöffnete Grundlegung hingewiesen. Immer präziser zugreifend lud dann 2006 das „Haus Konstruktiv“ schließlich zur Ausstellung „Ordnung und Verführung“ ein, als Antwort darauf, dass sich „in den letzten Jahren ein neues bildnerisches Interesse an Klarheit, Reduktion und Systematik entwickelt hat“ – im verführerischen Spiel mit einer genauen Beobachtung ästhetischer Oberflächen.

Francesco Camponovo hat 2020 in einem stattlichen, informativ komponierten Katalog die Entwicklung seiner Arbeit mit einem „Modular Field“ von 2001 einsetzen lassen, die er, jahrgangsmässig am Ende, 2020 mit „Modular Cadences“ abschloss. Darin eingefasst sind 20 Jahre Konstruktiver Kunst eigener und fremdprägung. Wagt man es, dem Anspruch einer gewichtigen Periode des Lebenswerks unter Vernachlässigung subjektiver Entscheidungen einen Sinspruch voranzustellen, könnte er lauten: Was bleib ihm, dem relativ spät geborenen anders übrig als der Vielfalt der Einfalt der Konkreten und Konstruktiven Kunst in „einem anspruchsvollen Dialog mit sich selbst“ zu begegnen (von einem solchen Dialog spricht instruktiv der Autor des Vorwortes des Kataloges, Gérard Xuriguera, Paris 2019).

Der Künstler hat dem Dialog so viel Eigenständiges abgewinnen können, dass die Übersicht über zwei Jahrzehnte heute einem Nachschlagwerk gleicht, beruhend auf bekannten, augenfälligen Voraussetzungen, hinweisend aber ebenso auf erspähte Lücken im historischen Programm, der von ihm ausgekundschafteten Kunst.

Am innigsten zugewandt hat sich der Künstler zwei grundlegenden Disziplinen Konstruktiver Kunst: Der Linie und dem Netz. Wenn man Geist und Charakter seiner Linie gerne einem Henry van de Velde zur psychischen Bewertung überantworten möchte, hat Francesco Camponovo sich konsequent nur mit der gebrochenen Linie befasst. Er lässt der Linie nicht den ruhigen Fluss sondern bricht ihn meisterlich vertikal und horizontal, was intentional gelenkte Unruhe und Bewegung bewirkt. Darum geht es ihm, das ergibt neue Bildideen. Er hat ein authentisches Linienprogramm erschlossen, das Anspruch auf separate Beachtung erheben darf. Beim erwähnten letzten Bildwerk 2020 „Modular Cadences“ ist dies grossartig gelungen.

Da ein Netz zwar auch aus Feldern paralleler Linien senkrecht wie waagrecht, bestenfalls jedoch aus gekreuzten Linien aufgebaut ist, ist es bei Camponovo ebenfalls den Brechungen preisgegeben. „Broken Grids“ sind bei ihm Neufassungen konstruierter Untersuchungen und besitzen Eigenwert, sind fundamentale Experimente. Er hat sich mit Linien und Netzwerken und abhängigen Brechungen einen eigenen Spielraum authentischer Herkunft geschaffen.

Diese neuen, durch „Abweichungen“ gewonnenen Bildgegenstände sind formal-ästhetisch zu erfassen, doch spürbar ist auch die Abwesenheit von Inhalt, wie ihn zum Beispiel der einfache Kubus besitzt. Erinnert man sich an die frühen theoretischen Begründungen Konkreter Kunst, stellen sich psychische Konkretionen neben absoluter Malerei dar. Diese, unterstützt durch tonangebende Namen übernahmen fürs erste die Führung. Wo wissenschaftliche Exaktheit in die Lebenswirklichkeit eingriff, bot sie sich wie selbstverständlich als die visuelle Komponente an. Die psychische Linie andererseits mochte sich, losgesagt vom konkret Konstruktiven, persönlichen Erfahrungswelten anschließen. Dass dieser Abzweig seine eigene, oft dominante Bestätigung in der Kunst erfuhr, war je länger je weniger zu übersehen. Unter Konkreter Kunst wird kaum noch an deren Doktrin erinnert, sie gilt vielmehr als allgegenwärtiges Vorkommen in der nicht realistischen Begegnung.

In der Vermengung mit digitaler Ästhetik wird jedoch öfter an die analogen Qualitäten Konstruktiver Kunst erinnert. Hauptsächlich im Werk jüngerer Künstlerinnen macht sich eine Suche nach Festigung, Klarheit der Verhältnisse im Bildaufbau und in der Skulptur bemerkbar. Und dies auch im Konstruktiven von Camponovo. Die Häufigkeit von Netzwerken und Modulen lassen auch in seiner Kunst den Begriff der Resilienz, des Überlebens aufleben. In der Kontingenz der Brechungen liegt Herkunft und Zukunft. Die zu erwartenden Arbeiten werden sich der Frage stellen. Francesco Camponovo wird neue Archetypen für die Konstruktive und Konkrete Kunst schaffen.

*Eugen Gomringer
Rehau, Juli 2021*